

Berliner Moden-Zeitung

Der männliche Stil

Schöpferische Reife und Kleidung
Von Fritz Ziesch

Man soll sich davor hüten, für das Wesen von „Mann“ und „Weib“ ein Schema zu erfinden. Aber bei aller Gefenntnis des vielfältigen Wirkens der Natur dürfen wir für den Begriff des durchschnittlich „Männlichen“ und „Weiblichen“ aus der Erfahrung, aus der Struktur beider Geschlechter und aus ihren Lebensperspektiven doch zwei grundlegende Unterschiede herleiten. Es bleiben für die Betrachtung nicht nur des Durchschnitts, sondern gerade eines idealen Typus beider Teile die Phänomene der Aktivität und der Passivität, des Schöpferischen und des Bewahrenden. Man hat gesagt, die gebärende Frau, nicht aber der zugehende Mann, sei im eigentlichen Wesen der schöpferische Teil. Aber ist das Tragen des Kindes und das Gebären wirklich eine schöpferische Tat? Ist es nicht vielmehr ein stilles Sammeln, ein Kaufen und Verwalten? Sammeln ist aber kein Schaffen. Inwiefern verweist der Vergleich mit dem Vorgang von Erzeugen und Gebären schon auf das tiefe Naturgesetz der Ergänzung, das von vornherein ausschließt, das Wesen des einen Partners mit einem Werturteil etwas über das des anderen zu erhöhen.

Die Kleidung ist gewiss eine Keuschheit. Aber es wäre verfehlt, Keuschlichkeiten für gelockerte Bewusstseinslagen zu halten. Auch sie sind Ausdruck irgendwelcher Kräfte. Waren die einleitenden Betrachtungen notwendig, um die Grundlage dieser Untersuchung wenigstens skizziert zu umreißen, so mag nun hinsichtlich des weiblichen Stils die Anregung genügen, in dem Gang des Weibes nach Ausstellung ihrer Vorzüge und deren Hervorhebung durch eine augenfällige Kleidung das Wesen des Bewahrenden und Sammelns zu suchen. Der Sammler hat in der Tat den Stolz, die Frucht seines Geschmacks und seiner Kunstfertigkeit bewundern zu lassen.

Aber der Schöpfer?
Es ist ein glatter Boden, auf dem sich die Untersuchung bewegen muß. Die Punttheit der Ergänzungen will ja stets alle Grundzüge widerlegen. Aber hier soll nicht aus dem Konkreten die Norm analysiert, sondern aus dem ideal gesehenen Wesen des Männlichen der männliche Stil in der Kleidung bestimmt werden.

Die Entwicklung des schöpferischen Mannes überspannt zwischen Anfang und Höhepunkt viele Stadien. Der Jüngling in „Sturm und Drang“ führt noch die Kraft im Munde. Er fängt sich als Jüngling und will gesehen werden. Er läßt das Bestehende und betont den Unterschied zwischen ihm und sich selbst. Jene Gotting der Schöpferischen, die der Keuschlichkeit am meisten sichtbar ist, die der Künstler, hat sich denn

auch in diesem Entwicklungsstadium stets durch einen betonen Kleidungsunterschied außerhalb der „Gesellschaft“ gestellt. Und wir erleben es gerade jetzt, daß die stark schöpferische Volksschicht der Arbeiterjugend mit einer neuen Kleidung die „Gesellschaft“ ärgert. Auch die Entwicklungsstadien des Menschen übertragen seine erhöhenden oder herabsetzenden Werturteile. Der schöpferischen Jugend soll das Recht bleiben, seine neue Ideenwelt sichtbar zu verkünden. Aber der männliche Stil wächst naturgemäß erst aus dem Stadium der Männlichkeit, der schöpferischen Reife.

Vielleicht darf man sagen, daß das Kennzeichen jeder Entwicklungsphase die innere Demut ist. Je mehr sich der Mensch dem Gipfel menschlicher Möglichkeiten nähert, um so einsamer steht er vor immer weiteren Horizonten. Er weiß gewiß, daß er mehr sieht als die Leute im Tal, aber er weiß auch, daß sein Blickfeld, je weiter er es umspannt, nur um so hoffnungsloser in die Unendlichkeit wächst. Es ist ein vernünftiger Stolz, mit dem er auf mindere Werturteile abstieht.

Und während der Jüngling aus der Garde der Schöpferischen im dunklen Bewußtsein himmelstürmender Kräfte und im ungefühen Verlangen, gesehen zu werden, den äußeren Schein für das noch nicht gewordene Sein hervorstellt, liebt es die schöpferische Reife — bedrängt von der Fülle des Innerlichen, des Verinnerlichten und von der Demut vor unbekannteren Horizonten — das Sein zu verbergen. Es ist der Stolz, den Stolz nicht zu zeigen brauchen, und schließlich das Bangen der letzten Weisheit, die alle Werturteile erschüttert sieht, es sind diese beiden Elemente im Wesen der schöpferischen Reife, die den idealen männlichen Stil bestimmen.

Für die Kleidung — und im weiteren Sinne des Keuschlichen für das gesamte Auftreten — des Mannes folgt hieraus das Bestreben, vor allem nicht aufzufallen. Sein Geschmack wird sich auf die Güte des zu wählenden Stoffes mehr richten als auf einen absonderlichen Zuschnitt. Er wird es vermeiden, in der Avantgarde der Mode zu marschieren. Aber er wird auch nicht bis zur Auffälligkeit hinter ihr zurückbleiben. Scham ist für ihn einen Unmöglichkeit.

Niemals soll sein Keuscheres den Gedanken darauf lenken, daß er vor dem Spiegel gelanden hat.

Und schließlich gerät er in einen Konflikt. Er erkennt vielleicht die Kleidung seiner Zeit als unfähig und zuminde reformbedürftig. Aber seinen schöpferischen Impulsen ist hier Halt geboten. Er würde aufpassen, wenn er sich anders trüge. Das kann er nicht. Vielleicht liegt darin der Grund für die Schwermütigkeit, mit der sich die männliche Kleidung entwickelt. Denn die Modemadamen sind ja gewiß keine schöpferischen Menschen, die im Zusammenhang mit einem idealen männlichen Stil zu nennen wären. Er muß warten, bis die innerlich ungebundene Jugend die neuen Keuschlichkeiten ja durchgesetzt hat, daß auch er sich ihrer bedienen kann, ohne aufzufallen.

Der Abschlus solcher Betrachtungen ist durch die Verhältnisse unserer Tage vorgezeichnet. Man wird heute aus der Oberfläche der menschlichen Erscheinung allerdings nur mit größter Voracht Schätze auf den Stil den inneren Stil des einzelnen schließen dürfen. Denn heute regiert gerade den geistigen Menschen nicht der Geschmack, sondern die Not.

Jugendliche Winterkleidung

Die mannigfaltigen Formen der neuen Modelinie
Die weite Gürteljackete



Die Kleinen und größten Damen wollen sich gekleidet geben; sie begrüßen ebenso wie die großen das Eintreffen der neuen Saison, den Wechsel der Mode, und sie überlegen sich sorgsam, wie wohl das vorjährige Kostüm, oder der Mantel am besten zu passen werden könne. Die Backfische und jungen Mädchen sollten sich unter die mannigfaltigen Formen, die die neue Modelinie bringt, stets diejenigen herausgreifen, die auf den ersten Blick schon als besonders jugendlich ins Auge fallen. Die weite Gürteljackete steht jungen Mädchen besonders gut, ebenfalls der weite, lose Paletot, der oft noch eine Weste sehen läßt. Die meist noch etwas eckigen Formen des heranwachsenden jungen Mädchens müssen so bekleidet werden, daß sie nicht nur nicht ungeschön wirken, sondern in der vorteilhaftesten Kleidung als besonders reizvoll erscheinen. Der große Hut oder auch die kleine Sportkappe vervollständigen den Anzug.

Der Anteil der Frauen

an der Männerarbeit

Wachsende Ziffern

Das neue amerikanische Frauenjahr für 1933, das loben erheben ist, bietet einen sehr lehrreichen Ueberblick über die immer stärkere Beteiligung der Frau an den früher Männer vorbehaltenen Berufen. Das Führen von Kraftwagen, das Reinigen der Straßen, das Arbeiten in Bergwerken — all dies ist seit dem Kriege auch Frauenarbeit geworden. In einer Ueberlicht über die Tätigkeit der Frauen in der ganzen Welt, hebt das Jahrbuch hervor, daß schwere Handarbeit für die Frauen keine Schreden mehr besitzt, sondern daß sie sich in allen Zweigen menschlicher Tätigkeit mit Erfolg verhalten haben, auch als Güterpader, Werftarbeiter, Seeroute usw. Frauen, heißt es weiter, arbeiten jetzt ebenso tüchtig wie die Männer als Schmeide, Maschinisten, Zimmerleute, Holzschläger, in Steinereien, auf der Eisenbahn und anderen Betrieben. Hand in Hand mit dieser Entwidlung der körperlichen Elemente in die höheren Berufe. Es gibt jetzt 1738 weibliche Richter, Rechtsanwältin und Magistratssekretärin, 1787 weibliche Gerichte, 14 617 weibliche Künstler, 7219 weibliche Berufe, 1829 Frauen als Zahnärzte, 1117 weibliche Architekten und 41 weibliche Ingenieure. Nicht weniger als 8549 511 Frauen sind in den Vereinigten Staaten angestellt, und von 678 verschiedenen Berufen, die ausgeübt werden, sind die Frauen nur in 83 noch nicht beschäftigt.

Verjüngend

und erhaltend

wirkt schon nach Minuten der pneumatische

Gesichts-Corrector.

Falten, Runzeln, Tränenbettel werden entfernt, alle Schläfchen und schwarze Züge des Gesichts ausgeglichen. Näheres durch die Erklärunge, der es nach 30 Jahren Bombens gelangene ist, dies vorzüglich Corrector als etwas wirklich Neues darzubieten.

Frau A. Schwonker-Charis, Berlin W. 57, Potsdamer Strasse 368.

Innerernährung,
Biomalz!
Cholesterin
Aussehen?
Rimm
Biomalz!
Das Aussehen wird besser und blühender.

Rudolph Hertzog



Berlin C 2
Breitestr. Brüderstr.

Möbelstoffe in vielseitigster Auswahl und allen Preislagen.
Rips, Gobelins, Halbseide, Mokette usw.
Tischdecken, Diwanddecken
in erprobten Qualitäten und jeder Geschmacksrichtung

Klare Gardinen, Stores u. Stoffe

Eigenes Haus in Plauen (Vogtl.) für Herstellung u. Veredelung

Reich ausgestattetes Lager zu sehr billigen Preisen
Tüll-Garnituren, -Stores, -Bettedecken u. -Stoffe
Etamine-Garnituren, -Stores, -Bettedecken u. -Stoffe
Erbstüll-Garnituren, -Stores, -Bettedecken u. -Stoffe

Etamine-Garnituren u. -Stoffe, echtfarbig durchwebt
Madras-Garnituren u. -Stoffe, echtfarbig durchwebt
Preiswerte und kostbare Filet-Handarbeiten in Stores, Bett- und Tischdecken
Zweckmäßige Befestigungsmittel jeder Art

Dekorationsstoffe
Lampenschirme, Kissen
in den allerneuesten Formen und Farbestimmungen
Dekorationen mit Stickerei
in neuesten Ausführungen, darunter Kochelleinen, Madras

Zugvorhangstoffe, Friesstoffe, neue Kronenstoffe, Daunendecken.